

DAS HIMMELSGEHEIMNIS IN DER OSTERNACHT

Es war einmal ein sehr, sehr alter Osterhasenopa, der hatte sieben prächtige Osterhasenenkel.

Doch eines mochte er am allerliebsten und das war das aller kleinste, allersüßeste und allerschwächste Hasenkind.

Wenn es von seinen Hasengeschwistern geärgert wurde, sprang es auf und lief so schnell es konnte zu seinem Großvater direkt auf seinen großen, weichen Opaschoß. Denn der saß bis spät in die Nacht und fast bis zum Morgen auf der genauso alten, dunklen Holzbank vor seiner noch älteren Hasenhöhle. Der alte Hasenherr sah nicht mehr so gut und er liebte die Dunkelheit, aber dafür erzählte er dem kleinen, süßen Hasen immer eine ganz besondere Geschichte, und es fühlte sich danach wieder stark und reich und konnte, ohne sich weiter zu ärgern, zu seinen Geschwistern in die Osterhasenfamilienhöhle zurückkehren.

So geschah es auch in der Nacht vor Ostern, als die Hasenkinder schnell noch die letzten zwölf Eier bemalten und in die großen, schweren, braun-geflochtenen Körbe steckten, die die Haseneltern auf dem Rücken in das Menschendorf trugen. Die sechs ältesten Hasenkinder dagegen hatten kleine, leichte, gelb-geflochtene Körbe, die schon bis zum Rande gefüllt waren. Zu dem kleinen Häschen sagten sie: „Leider bist du noch immer zu klein und zu schwach, um ein echter Osterhase zu sein, leider musst du noch immer zuhause auf uns warten! Deine bemalten Ostereier aber werden wir gut verstecken! Lauf nur zum Großvater, denn der wird dich trösten wie so immer auch!“ Dies ließ sich das traurige, kleine, süße Häschen nicht zweimal sagen, und schon sieben Minuten und sieben Sekunden später saß es auf seinem gemütlichen Schoß. Es brauchte auch nicht viel zu sagen, denn der Großvater verstand sofort. Und wie oft zuvor auch murmelte er: „Mein kleiner, süßer Hasenenkel, nun bist du schon so reich an meinen Geschichten, doch heute möchte ich dir eine ganz besondere erzählen, denn es ist Vollmond und die Osternacht beginnt!“ Und auch das kleine Häschen verstand sofort und sah erwartungsvoll auf: „Großvater, welche Weisheit möchtest du diesmal mit mir teilen?“ „Weißt du denn, mein kleiner, süßer Hasenenkel, dass der Osterhasenherrgott an Ostern immer ganz besonders an uns denkt?“ Das Häschen blickte erstaunt auf. „Ja!“, erzählte der Großvater weiter, „Der Hasenherrgott ist ein sehr, sehr alter Herr, er ist sogar noch älter als ich. Er bestimmt den Himmel und er passt auf alle Osterhasen sehr gut auf, auch auf die Hasenkinder, und das, obwohl er schon gestorben ist! Er mag das grelle Licht der Sonne nicht so sehr, er liebt die Osternacht. Wenn es ihm bei zu viel Tagessonne zu hell wird, nimmt er seine alten Osterhaseneierfarben und taucht mit seinen großen Osterhasenlöffelohrepinsel alles in ein rot-violettes Licht, sodaß der ganze Himmel in Dämmerung erstrahlt. Das kann man sogar auch im Sommer sehen. Wenig später pinselt er dann alles ganz langsam in ein düsteres Licht, mit vielen verschiedenen, dunkler werdenden blauen Farben. Damit es aber ganz dunkel am Himmel wird und er die Sonne aussperren kann, und damit auch die Menschenkinder einschlafen können, zieht er ein schwarz bemaltes, dunkles Tuch über den runden Erdenball. Dann ist es Nacht auf Erden!“ „Das alles kann der Hasengott?“, fragte das kleine Häschen unsicher. „Ja, der Hasenherrgott kann fast alles!“, entgegnete der alte Osterhasenopa, „Allerdings hat er

große Mühe, sein Tuch über unseren ganzen Planeten zu ziehen, er hat einen Gehstock und muss oft verschlaufen. Man kann ihn nicht sehen, aber man sieht seine Farben auf Erden. Und man sieht sein Schlupfloch, wenn er das Innere des Erdenballs verlässt, um zu schauen, ob auf der Sonnenseite alles dicht ist, damit die Erdenmenschen in der Nacht nicht gestört werden. Die Menschen nennen das „den Mond“. Während unseren Osterfesttage ist er natürlich besonders groß, denn da schlüpft der Osterhasenherrgott besonders oft durch diese Luke, um nach zu sehen, ob bei den Osterhasen alles klappt. Im Laufe der Nacht wird die Luke dann groß und rund. Das nennen die Menschen „Vollmond“! Zur Sicherheit, ob auch wirklich alles in Ordnung ist, krabbelt der alte Hasengott in der Osternacht noch einmal durch das große Vollmondschlupfloch zu der Sonnenseite des Planetenballs. Er läuft den Ball auf und ab und ab und auf, und mit seinem spitzen Gehstock hinterlässt er kleine, von der Sonnenseite leuchtende Löcher in seinem dunklen Nachttuch. Und weißt du, mein kleiner, süßer Hasenenkel, „flüsterte der Großvater geheimnisvoll, „Das nennen die Menschen „Sterne“!“ Das Hasenkind bekam den Mund nicht mehr zu vor lauter Staunen. Der Hasenopa aber berichtete weiter: „Und weißt du, mein kleiner, süßer Hasenenkel, daher mag ich so gerne die Dunkelheit! Wenn ich hier sitze, schaue ich immer zum Himmel hoch und beobachte das anstrengende Arbeiten unseres Hasenherrgotts. Ich sehe sein hell leuchtendes Schlupfloch, das zur Sonnenseite zeigt, und weißt du, mein kleiner, süßer Hasenenkel, - ich beobachte ihn sogar bei seinem Spaziergang! Denn oftmals erscheint ganz plötzlich durch seinen Gehstock ein neuer, kleiner, strahlender Punkt. Dann weiß ich genau, wo er gerade entlang marschiert. Ich sehe nämlich viiiiiieel besser als jeder Hase glaubt!“ Das kleine Häschen schloss nun wieder seinen Mund, kuschelte sich an seinen Großvater und fragte leise: „Wissen das denn die anderen Hasen?“ „Nein“, entgegnete der alte Herr, „das wissen nur wir beide! Und das ist unser Geheimnis! Und nun lauf zurück in deine Hasenhöhle. Die Eltern und Geschwister werden sicher sehr bald zurück sein. Und schon in naher Zukunft wirst du genau so groß und stark sein wie die anderen Häschen und den Menschenkindern in der Osternacht genauso eine Freude bereiten wie deine Brüder. Bis dahin aber erfreue dich am Nachthimmel, nicht nur zur Osterzeit! Denn du kennst nun das Geheimnis, mein kleiner, süßer Hasenenkel!“

So stark, wie sich das kleine Häschen in diesem Moment gefühlt hat, konnte ihm kein Ärger mehr etwas anhaben. Und es hatte ein Geheimnis! Und es war reich! So reich an Geschichten! Während es glücklich und gelassen zurück wanderte, sah es in den Himmel, als ihm in genau diesem Moment ein heller Lichtschweif erschien. „Der Hasenherrgott schickt mir einen Gruß!“ ,freute sich das Hasenkind, „und obwohl er schon gestorben ist, wandert er noch heute!“

ENDE